

Blütenrausch

Gedanken zum Tag

Bayerischer Rundfunk, 19. Februar 2026

Von Georg Magirius

Im Winter sehe ich an den Zweigen Knospen, die winzig, fast unbemerkt sind. Sie aber deuten Großes an. Dann, wenn es wärmer wird, öffnet sich die erste Knospe. Blüte eins bleibt nicht allein. Immer mehr und weiter geht es. Es ist ein Blütenrausch. Das Schönste aber ist: Es hört nicht auf. Denn ein Verblühen gibt es nicht! Die Blüten verwandeln sich zu Knoten. Auch sie sind winzig. Aus den Knoten werden Früchte. Nicht immer wird aus Kleinem Großes. Dann trügt das Versprechen. Mal blüht ein Baum kaum. Oder er blüht wunderbar, dann aber erledigt der Nachtfrost das neue Leben.

Allerdings ist ein Baum, der ein Jahr keine Früchte bringt, im Jahr darauf oft umso stärker. Trotzdem zweifle ich manchmal: denn Bäume werden älter. Sie sterben. Aber selbst dann hört die wunderbare Kraft nicht auf. Denn im Boden sind überall schon wieder Kerne, Samen, Körner. Sie wollen nicht für immer ungesehen bleiben. Stattdessen strecken sie sich, durchbrechen dadurch die Grenze. Es treibt sie das Versprechen an: Draußen wartet das Licht. Auch ein Mensch darf wachsen. Viele fühlen sich klein. Zumindest manchmal. Doch immer steckt im Menschen ein Versprechen. Es sagt mir: Ich brauche mich für meine Ideen, Wünsche und Träume nicht zu schämen. Sie haben ein Recht auf Wachstum und Weite.

Entnommen aus: Georg Magirius "Leuchte. Wachse. Gehe deinen Weg. Bibelbotschaften, die dich stärken und begleiten", Coppenrath Verlag, Münster 2026